

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 31

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zwanglos in der «Zürcher Illustrierten» • Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds, Zürich 4, am Hallwylplatz



Hinter Weiningen, am Fuße des Haslern, öffnet sich zwischen den Waldhängen ein idyllisches Täldchen, das Längenmoos, das nach Oerwil a. d. L. führt. Als fesselnder Kontrast zu dem reizenden Idyll erscheint im Durchblick ein Teil des weißen Häusermeeres der Stadt Zürich, mit Schlieren im Vordergrund.

sucht nach der Ferne gestillt. Hier war es schön. Wer weiß, wo es noch schöner ist? Der Wald im Hintergrund des Weihers mit den Tannenwipfeln, die wie leicht gekräuselte Wellen eines Sees erscheinen, war das nicht der blaue Bergrücken, den sie im Stadtpark ersahnte? Das ist doch der Altberg, belehrte sie ein Knabe. Die Mutter lächelte. Ein Jungberg war das vielmehr für sie und ihre Kinder.

Der Wanderbund wird in Bälde den Abonnenten der «Zürcher Illustrierten» den vielbegehrten Wander-Atlas Zürich Nord-West schenken können. Als ein kleiner Vorgeschmack auf die Wander-genüsse dieses Landstriches, der das Gebiet Glattal-Rafzerfeld-Rhein-Lägern-Baden-Limmattal umschließt, bringen wir hier die Reportage einer Ueberlandfahrt, im Rahmen eines bescheidenen Familien-ausfluges, nach Weiningen und Umgebung.

Ueber Land!

Aufnahmen und Text von Hans Staub

Schon hundertmal entließ die Städterin an einem schulfreien, sonnigen Nachmittag mit ihren Kindern der düstern Wohnung, um auf einer Bank in den städtischen Anlagen zu stricken, Licht und Sonne zu schnappen, hin und wieder einen Blick auf die spielenden Kinder werfend. Doch wie ein Bild, das man an der Wand stets vor Augen hat, mit der Zeit immer farbloser und langweiliger wird, so kam ihr der städtische Park mit der Zeit auch öde vor. Und die Menschen schwatzten und lärmten darin so laut, daß die Gedanken nicht fröhlich werden konnten. In der Ferne im Nordwesten wölbte sich der blaue Rücken eines Berges. Dort gab es Wälder, Wiesen, Blumen, Schmetterlinge, da ging einem das Herz auf.

Aus der Sehnsucht nach der Ferne wuchs die Tat. Eigentlich nur ein Täldchen, verglichen mit Weltreisen und Expeditionen in fremde Länder. Die Ferne, die man sieht, liegt eigentlich so nah vor der Stadt, daß man sie greifen kann. Am frühen Nachmittag zogen sie los. Nach einer knappen Stunde Fahrt mit dem städtischen Ueberland-Kraftwagen wanderten Mutter und Kinder schon mitten durch die Bläue dieser Ferne. In Weiningen stiegen sie aus dem blauen Omnibus. Sie standen gleich mitten in einem bodenständigen Bauerdorf, neben braunen Kiegebauten und hinter einem heimeligen Käbissen-Kirchturm. Es roch nach Heu in der heißen Luft. Die Kinder hingen

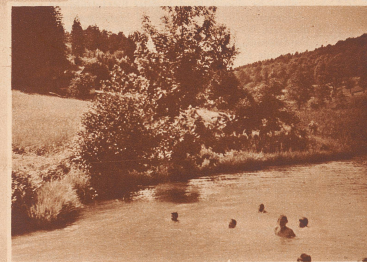
bald an den Röhren des Dorfbrunnen-Sprudels, und die Frau blickte verstohlen zum kunstvollen Wirtshaus-schild am Gasthof z. Löwen empor. Eine blaue, grünblättrige Traube hängt in Weiningens Wappen, als Symbol für das gute Tröpfchen, das an den Hängen des Haslern- und Goldenberg gedeiht. Zwischen den spitzgiebligen, weißgetünchten Häusern fühlte die Mutter plötzlich wieder Heimat, freundlichen Gruß und angenehm neugierige Teilnahme, obwohl das Dorf wie ausgestorben lag. Rote Rosen in den schmucken Gärten und Geranien zwischen grünen Fensterladen leuchteten den frohen Wanderern entgegen. Schier tat es der Frau leid, dem Dörfchen durch die Rebberge zu enteigen. Unten lag es jetzt; wie Rücken sich um die Henne scharen, so duckten sich die Dächer rings um den alten Kirchturm.

Von weitem sah man die Leinenröcke von Frau und Kindern wie weiße Tupfen durch die grünen Matten gleiten, zuhinterst das Kleinste, das Blumlein an den Wiesenrändern plücker. Dann bogen sie am Waldrand der Haslern in idyllische Täldchen des Längenmoos ein, um bald darauf an einem kleinen Weiher zwischen Erlenbüschen und Haselsträuchern zu rasten. Weiningen Buben badeten und tummelten sich jauchzend am Ufer. Ein rauchendes Feuer vertrieb ihnen die lästigen Bremsen.

Die Wanderung hatte kaum begonnen und schon war der Mutter Seh-



Durch hohes Gras, auf schmale Pfad, dem Haslernberg entlang...



Im Längenmoos taucht zwischen den Büschen ein kleiner Weiher auf. Da tummeln sich vergnügte Weiningen Buben und laden unsere Wanderer zu kurzer Rast und erfrischendem Bade ein.

Links:

Das kunstvolle Wirtshaus-schild am Gasthof zum «Löwen» in Weiningen. Das goldene Weiningen Wappen links in der Umrahmung zeigt eine blaue, grünblättrige Traube, darunter eine aufrechte blaue Pfingsthar vor blauem Rebmeser mit rotem Griff, als Symbol für den Namen des Dorfes, das mitten in Rebbergen gelegen ist.



Unten: Die hohe Kirchmauer stößt hart an die Straße. Da ragt nur noch der obere Teil des heimeligen Kirchturms darüber hinaus. Die Pfarrkirche von Weiningen brannte im alten Zürichkrieg völlig nieder. Der heutige Bau stammt aus dem Jahre 1650 und wurde 1926 renoviert.